

Dörfer an, erheirathete die Grafschaft Sangerhausen und wurde von dem Kaiser mit einer großen Strecke Waldes und Landes beschenkt 1039,² — Alles in den Nemetern Tenneberg, Georgenthal und Schmalkalden gelegen. Kaiser Heinrich III. bestätigte diese Besitzungen 1044 und verlieh zugleich die Erlaubniß, auf dem Berge Schowinberg eine Burg zu gründen,³ denn bis dahin hatte L. seine Wohnung bei Altenberg in der Nähe des heutigen Kandelabers gehabt,⁴ neben einer von ihm gebauten Kapelle, in welcher Ludwig der Salier die heilige Taufe empfing und die man später irthümlich für eine Stiftung des heil. Bonifacius gehalten hat.⁵ Der eben genannte Ludwig II. der Salier, schaffenden Sinnes und rastlosen Geistes, fuhr nach des Vaters Tode (1056) glücklich fort, die Grenzen seiner Herrschaft zu erweitern. Aber gerade an dieses Streben knüpfte sich das Sinken der Schauenburg, denn wenn diese Burg für einen einfachen Territorialherrn vollkommen ausreichte, so genügte sie doch einem Manne nicht, welcher hochfliegende und ehrgeizige Pläne in seinem Herzen trug. Er, der sich zu einem Reichsfürsten empor-schwingen wollte und deßhalb an allen wichtigen Angelegenheiten Deutschlands wirksamen Antheil nahm, fühlte sich auf der einsamen wenn auch noch so festen Schauenburg theils allzu beengt, theils zu weit entfernt von dem Schauplatze der thätigen Welt. Darum trieb es ihn hinaus aus den stillen Wäldern und so gründete er 1067—1069 zwei andere Residenzen an den beiden äußersten Enden seines Gebiets, die Wartburg und die Neuenburg, nicht bloß um seine Grenzen zu schützen, sondern auch um mit scharfem Blick hinüberzuschauen auf die hochragenden Burgen seiner Nachbarn und

² Schultes, direct. dipl. I, S. 150.

³ Schultes das. I, S. 159. Annales Reinhardsbrunn. S. 4 nennt die Burg inexpugnabile castrum.

⁴ Annales Reinhardsbrunn. S. 4 f.

⁵ Polack, der thüring. Candelaber. Gotha 1855 und die Schaumburg. Gotha 1858.